

für das Corona-Jahr ➤ Festival in vier Sätzen ➤ Schwerpunkt startet am 24. Juli und hinein in die Weiten der Stadt

Foto: Chris Haring



Chris Haring hat seine „Stand-Alones“ für La Strada an die Corona-Zeit angepasst.

Stribos & van Rijswijk hat mit „Signal in Graz“ eine besondere Klanginstallation geschaffen. Eindrücke all dieser Arbeiten kann man bei einer Wanderung durch die Stadt am 26. Juli sammeln, für die sogar Teile des Zentrums gesperrt werden.

Ab 28. August startet ein weiterer Teil des Festivals –

dann auch mit Produktionen internationaler Gäste, etwa mit Cie La Migration und Klangkünstler Ray Lee. Auch das Kinderprogramm findet in diesem Zeitraum statt. Und im Herbst folgt ein abschließender vierter Teil von La Strada 2020. Tickets gibt es ab sofort.

Christoph Hartner



Träumerische Weiten: Die französische Cie La Migration gastiert ab 28. 9. bei La Strada.

Foto: Jacquottin Hippolyte

Eröffnungskonzert der styriarte 2020: Johann Joseph Fux

Barock in steirischem Zuschnitt

Das Festival in Zeiten von Corona: Die styriarte eröffnete am Mittwoch mit einem mit Spannung erwarteten Konzertabend und läutete so den österreichischen Festspielsommer ein. In einem dramaturgisch geschickt verschränkten Eröffnungsakt gab es Altes und Neues zu entdecken, im Zentrum immer: Johann Joseph Fux.

Vielleicht ist das die große Stärke der styriarte in Post-Harnoncourt-Zeiten, dass das Erhabene neben dem vermeintlich Banalen nicht nur bestehen, sondern sich auch gegenseitig befruchten kann. Und dass, wie Intendant Mathis Huber in seiner Eröffnungsrede die Klangkunst von Fux beschrieb, die Unterhaltung vielleicht der größte Türöffner für die hohe Kunst ist. Am Eröffnungsabend löste man dieses Versprechen ein.

In einer innerhalb kürzester Zeit komponierten Mini-

Oper hatte Flora Geißelbrecht die launigen Texte Thomas Höfts in wunderbar eklektische Miniaturen verwandelt. Das brauchstumsverwurzelte Crossover-Ensemble Spafudla drehte dazu eine Fux'sche Janitschara so gekonnt auf links, dass sich Alfredo Bernardini als Leiter des styriarte-Festspiel-Orchesters ein Schmunzeln nicht verkneifen konnte.

Dass mit Bernardini ein ausgewiesener Barockfachmann am Werk ist, konnte man im zweiten Teil des Konzerts bemerken. In

einem repräsentativen Querschnitt aus Fuxens „Die Geschenke der Nacht“ hob man mit geschickter Akzentuierung die Besonderheiten dieser Barockmusik steirischen Zuschnitts hervor. Maria Ladurners wendiger Sopran war eine koloraturstarke Besetzung und auch Valerio Contaldo ein durchschlagkräftiger Tenor, auch wenn er seinen Arien ein wenig gar viel unpassenden heldischen Nachdruck verlieh.

Der Querschnitt machte jedenfalls neugierig auf die nächsten Wochen der styriarte – und auf nächstes Jahr, wenn „Die Geschenke der Nacht“ in voller Länge gezeigt werden soll. Oft sind ja die Geschenke, auf die man lange warten muss, ohnehin die schönsten. R. Schwarz

KULTUR IN KÜRZE

➤ Hoftheater Höf

Wie passend! „Ein Maskenball“ nennt sich die neue Komödie, die Christian Müller in seinem HofTheater Höf ab heute zeigt. Als „kritische Auseinandersetzung mit der jüngsten Vergangenheit“ bezeichnet er selbst das Stück, das bis 19. Juli auf dem Kohlbauerhof (Manningweg 10 in Höf-Präbach) zu sehen ist.

➤ Preis für Stangl

Thomas Stangl erhält den mit 10.000 € dotierten Sarah-Samuel-Preis für Kurzprosa, der von Literaturarchiv Salzburg und Literaturhaus Graz vergeben wird und von Gerlinde und Harald Niederreiter gestiftet wurde.